

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 23 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

N. 130.

Mittwoch, den 9. Mai

1860.

Dresden, den 9. Mai.

— Sr. Maj. der König hat dem k. sächs. Consul in Warschau, Stanislaus Lesser, in Anerkennung dessen nützlicher consularischen Dienste das Ritterkreuz des königl. Albrechtordens verliehen.

— Sicherem Vernehmen nach wird die Chirurgisch-medizinische Akademie zu Dresden in nicht zu fernem Zeit ihre Endschafft finden.

— Die k. Brandversicherungscommission zu Dresden hat zu Prämien für die durch ihre außerordentliche, mit eigener Lebensgefahr verbundene Thätigkeit bei dem am 22. April d. J. in Pausa stattgefundenen Brande sich ganz besonders ausgezeichneten Personen, als: den Zimmergesellen August Keller, den Schuhmachermeister Franz Höfer, den Klempner- und Spritzenmeister Dschag, den Schornsteinfegermeister Rudowsky, den Strumpfwirkermeister Miliger und die Handarbeiter Gottlieb Diersch und Ziegner daselbst, eine Summe von 25 Thalern bewilligt und angewiesen, welche am 26. April an die Genannten durch das k. Gerichtsam zu Pausa, und zwar mit je 5 Thaler an Keller, Höfer und Dschag, mit 4 Thaler an Rudowsky und mit je 2 Thaler an Diersch und Ziegner vertheilt worden sind.

— Q — In der am 7. Mai unter Vorsitz Sr. k. H. des Prinzen Georg gehaltenen Hauptversammlung des k. sächs. Alterthumsvereins wurde zunächst der jüngst zu Freiberg gegründete Alterthumsverein als Zweigverein des hiesigen auf geschicktes Ansuchen anerkannt. Alsdann gab Herr Ministerialrath v. Weber verschiedene Mittheilungen aus dem Leben eines Hofmannes, Friedrichs Grafen Bisthums von Cassel, s. w. d. a. Als für weitere Kreise interessant dürfte einzig die nebenbei gebrachte Notiz hervorzuhoben sein: daß die im hiesigen Museum befindlichen Raphael'schen Tapeten nicht — wie auch v. Quandt irrig bemerkt — von Papst Leo X., sondern vielmehr von einem Erzbischof Fürsten Fürstenberg, welcher sie in England weben ließ, herkommen. Dieser verkaufte sie an den sächsischen Hofcavaller Grafen v. Flemming für 3000 Rthlr. und dieser wiederum an den König für 12,000 Rthlr. — Mit einem acht wissenschaftlichen Vortrage aus mehreren von der Universität Christiania anher gesendeten (theils in nordischer, theils in deutscher Sprache abgefaßten) Schriften — Bautasteine, Runeninschriften zc. betreffend — erfreute Herr Professor D. Löwe die Versammlung. — Nachdem noch der vom

Herrn Präsidenten D. v. Langenn vorgeschlagene Herr Major v. Büнау zum ordentlichen Mitgliede gewählt worden war, ward die diesmalige Sitzung geschlossen.

— Dem Vernehmen nach ist es dem Directorium der Felsenkellerbrauerei bereits gelungen, an die Stelle eines ersten Beamten ihres Etablissements einen durch langjährige Dienstzeit auf herrschaftlichen Gütern zc. im Administrativfache besonders erprobten und daher mit den besten Empfehlungen versehenen Inspector zu gewinnen, welcher mit dem Abgang des Herrn Betriebsdirectors Heiß sein neues Amt antreten wird. Wenn nun bei dem bevorstehenden Personalwechsel und nachdem einmal das genannte Directorium zu dem Entschlus gekommen war, zur Besetzung dieses Postens an die Stelle eines Brautechnikers einen Inspector zu berufen, so muß es von allen Interessenten des Unternehmens mit besonderer Befriedigung aufgenommen werden, daß dasselbe hierbei sein Augenmerk auch darauf gerichtet hat, diese wichtige Function nur in die Hände eines älteren Mannes zu legen, indem wohl mit Recht nur dem gereiften Alter, welches bei größerer Erfahrung, aber auch mit mehr Ruhe, Ueberlegung und Umsicht in seinem Thun und Lassen zu Werke geht, ein größeres Vertrauen geschenkt werden kann; und wenn der neue Inspector, neben seiner Tüchtigkeit im Rechnungs- und Verwaltungsfache, sich auch, wie solches auf den Grund seiner Referenzen nicht anders zu erwarten steht, durch einen wohlwollenden, verträglichen Charakter gegenüber Allen, die mit ihm in Berührung kommen, eine Achtung gebietende Stellung zu verschaffen im Stande ist, dann dürfte dies gewiß nur zum Gedeihen des Unternehmens gereichen.

— Der „A. A. Z.“ schreibt man aus Dresden: Staatsminister v. Beust ist seit einigen Tagen durch Unwohlsein an das Zimmer gefesselt. Wie ich höre, besteht das Leiden desselben in der Ausdehnung einiger Muskelbänder, wodurch er am Sehen verhindert wird, doch soll bereits Aussicht auf baldige gänzliche Wiederherstellung vorhanden sein.

— Bei der am 6. in Leipzig abgehaltenen Generalversammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler wurde auch ein Gegenstand verhandelt, an den sich eine längere Debatte knüpfte und der auch für weitere Kreise Interesse hat, nämlich die Unterstützung der deutschen Schillerstiftung durch den Börsenverein der deutschen Buchhändler. Die Versammlung beschloß, der Schiller-

Stiftung 300 Thlr. zu gewähren (die ungefähre Hälfte des bei dem Budget sich ergebenden Ueberschusses), als einen Beitrag für das laufende Jahr, also nicht als ein einmaliges Geschenk, aber auch nicht mit der Verpflichtung, jedes Jahr diesen Beitrag zu wiederholen, da keine Generalversammlung die folgende in dieser Hinsicht im Voraus binden kann. Indes ist wohl nicht zu bezweifeln, daß der deutsche Buchhandel die Schillerstiftung fortan jährlich wenigstens mit der gleichen Summe, wie diesmal bedenden wird, falls die Stiftung, wie wohl nicht zu bezweifeln, sich weiter kräftig entwickelt und die gehofften Früchte trägt. — Uebrigens ist die Schillerstiftung gegenwärtig im Besitz eines Vermögens von ungefähr 70,000 Thlrn. preuß. Cour. und zählt bis jetzt 19 Zweigstiftungen (Berlin, Breslau, Danzig, Darmstadt, Dresden, Frankfurt a. M., Graz, Hamburg, Coburg, Köln, Laibach, Leipzig, München, Nienburg, Nürnberg, Offenbach, Stuttgart, Weimar, Wien) Durch die großherzoglich sächsische Regierung ist die Anerkennung der Stiftung als einer moralischen Person unterm 30. Novbr. v. J., durch die königlich bairische unterm 5. Jan. d. J. schon erfolgt; (durch die sächsische leider noch nicht!) aller übrigen Orten suchen die Zweigstiftungsvorstände um diese Anerkennung sorgungsgemäß, und zweifelsohne nicht erfolglos, nach. Auch die Wirkungen der Stiftung haben begonnen; es sind in dem abgelaufenen Halbjahr (Octobr. 1859 bis März 1860) an Unterstützungen verwilligt und größtentheils ausgezahlt worden: eine Jahrespension von 400 Thlrn., eine desgl. von 250 Thlrn., eine desgl. von 400 Fl. Oesterr. W., vom Verwaltungsrath; eine Unterstützung von 150 Thlrn., eine desgl. von 50 Thlrn., eine desgl. von 30 Thlrn., eine desgl. von 100 Fl. Oesterr. W., aus Zweigstiftungskassen; woran vom 1. Juli d. J. eine lebenslängliche Pension von 300 Thlrn. jährlich sich anschließt. (D. A. B.)

— Frau Joh. Helmdt aus Hamburg, bekanntlich die erste Wohltäterin der Schillerstiftung, hat kürzlich von der Tochter Schillers, Frau v. Gleichen-Rufswurm, mit einer ehrenden Widmung zwei Autographien von deren Eltern erhalten: zwei Briefe, die Beide als Brautleute einander geschrieben hatten und die in „Schiller und Lotte“ abgedruckt sind.

— Am 7. Mai Vormittags hat der Hilfschaffner Reich bei dem um 9 Uhr auf der bairischen Bahn in Leipzig angekommenen Zuge das Unglück gehabt, in Böhlen von einem Wagen herabzufallen und unter die Räder zu gerathen, wodurch ihm beide Beine abgeschnitten worden sind. Reich ist verheirathet, Vater zweier Kinder und in Zwickau statidnirt. Man hat ihn von Böhlen aus mit nach Leipzig genommen und in das dortige Militärhospital geschafft, woselbst er noch an demselben Tage Nachmittags starb.

Der „E. B.“ schreibt man aus Bautzen vom 6. Mai: Es ist eine eigenthümliche und betrübende Erscheinung, daß in neuester Zeit in unserem Kreisdirectionsbezirke die jugendlichen Sünder sich auffallend gemehrt haben. So wurden am 20. v. Mts. zu Löbau 3 Knaben von 14½ bis 15½ Jahren wegen verführter Nothzucht, Gewalt zu unzüchtigen Zwecken und Diebstahl zu 2, 2 und 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Den 26. v. M. legte zu Gleina der 7½jährige Benade Feuer an und zwar aus Nothzucht über eine empfangene Züchtigung. Tags darauf brach zu Mauschwitz bei Löbau Feuer aus, welches die 13jährige Wehner angelegt hatte. Vor einiger Zeit ist auch zu Alteibau ein 13jähriger Knabe am Feueranlegen verhindert worden, was er schon vor 3 Jahren einmal zu thun versucht. Hierzu das 14jährige Dienstmädchen aus Elstra, welches kürzlich das ihr zur Pflege übergebene Kind mittelst Zündhölzchen Phosphor zu vergiften suchte, ergeben sich nicht weniger

als 7 jugendliche Sünder und unwillkürlich drängt sich uns die Frage auf: woher diese unglückseligen Vorkommnisse?

— Am 5. d. M. Nachmittags wurden die beiden Tagelöhner Matil und Peter Noack aus Räckelwitz bei Ramenz, während sie und ein Dritter auf reichsgräflich Stolberg-Stolberg'schem Revier mit Anlegung eines Abzugkanals beschäftigt waren, verschüttet und nach zweistündigem Ausgraben als Leichen hervorgezogen, während dem dritten Arbeiter es gelang, sich zu retten. Der Eine der Verunglückten hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder.

— Das theuerste Logis in Dresden und wohl in ganz Europa ist auf der Badergasse, wie man aus dem gestrigen „Dresdner Anzeiger“ ersehen kann. Da steht: „Badergasse Nr. 22 zwei Treppen ist ein Logis für 45 Thaler von früh 9 bis Nachmittags 4 Uhr zu vermieten.“ Da kostet die Stunde 6 Thaler und Abends hat man noch kein Nachtlager.

— Dieser Tage geht sorglos ein Herr die große Brüdergasse hinab; da kommt ihm schnell ein hiesiger Coiffeur nach, nimmt ihn am Arme und sagt: „Mein Herr! kommen Sie einmal gefälligst mit herein in mein Gewölbe!“ Verwundert folgt der Mann dem Haarkünstler, der ihn, im Gewölbe angelangt, mit den Worten anraffelt: „Herr! wie steht's nun endlich einmal mit Bezahlung der Perücke, die ich Ihnen im vorigen Jahre angefertigt habe und wofür Sie noch die Zahlung schuldig sind?“ — „Herr! wie kommen Sie mir vor, so früh schon? ich? eine Perücke machen lassen? fällt mir nicht ein!“ — „Was! Sie wollen läugnen?“ ruft entrüstet der Peruquier, und — ohne Zögern fährt er dem Herrn in die Haare, um die schuldige Haartour abzureißen. Da aber, wer ermist seinen Schreck, sitzen die Haare fest wie angenagelt. Er hat sich getäuscht, er hat den Herrn verkannt, der freilich mit dem Pump- und Schwindelreiß vom vorigen Jahre große Aehnlichkeit hatte. Der Getäuschte entschuldigte sich natürlich, bat um Verzeihung, und der Andere, der durchaus nicht widerhaariger Natur war, hatte Einsicht genug, ihm die kleine Verwechslung zu verzeihen.

— Ein sonderbares Mittel gegen Kopfschmerzen gebrauchte neulich eine in Dresden lebende Engländerin. Sie drückte etliche Minuten lang auf jede der Schläfen-Arterien einen Daumen und heftete dann an jede Schläfe eine rothe Oblate.

— Bei einem kürzlich in Geseß vorgefallenen Brande wurde beim Einsturz einer Esse eine Kasse mit verschüttet. Als man elf Tage darnach den Schutt aufräumte, fand sich die Kasse zwischen einer Kluft von Ziegeln, sehr abgemagert, aber doch noch lebend, und wurde vom Besitzer freudig wieder angenommen, getreulich gepflegt und bewirtheet.

— Hauptgewinne der K. S. Landes-Lotterie. In der gestrigen Ziehung fielen 50,000 Thlr. auf Nummer 42068; 1000 Thlr. auf die Nummern 17421, 18266, 23987, 26849, 28321, 30844, 32520, 34109, 43238, 44391, 44813, 49374, 59214, 62350, 64488, 66985, 67334.

Tagesgeschichte.

Berlin, 7. Mai. Bei einer in Berlin stattgefundenen Truppenbesichtigung am verfloffenen Sonnabend bemerkte der Prinz-Regent in den Gliedern des Füsilier-Bataillons des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments auf der Brust zweier Sergeanten, des Fahnenträgers und eines Unteroffiziers, die königlich sächsische Verdienstmedaille des St. Heinrichordens. Dieselbe war für die Kämpfe in den Straßen Dresdens im Jahre 1849 verliehen worden. Da das Füsilier-Bataillon des genannten Regiments gerade vor elf Jahren auf die Aufforderung der königlich sächsischen Regierung nach Dresden entsendet

wurde, verlieh der Prinz-Regent den beiden Sergeanten, Heinrich Hentschel und Joseph Wagner, auf dem Platz preussische Ehrenzeichen.

Aus Bremen, 6. Mai, berichtet die „Wesertg.“: Man erzählt uns, daß vor einigen Tagen ein paar französische Marineoffiziere, in Gemeinschaft mit ein paar dänischen, die Wesermündung und die Jadebucht in Augenschein genommen haben, wahrscheinlich — um ihre theoreti- schen Studien zu vollenden.“

Aus München, 4. Mai, berichtet die „A. A. Z.“ Folgendes: Das Tagesereigniß in unserer Hauptstadt ist der Selbstmord des Astrologen Bogt, der heute Morgen durch einen Pistolenschuß ins Herz den Täuschungen und Selbsttäuschungen seines Lebens ein Ende machte. Seinem Seherblick, oder eigentlich seinem kabbalistisch-astrologischen Aberglauben blind vertrauend, nachdem der leidige Zufall ihn in diesem Vertrauen seither mehrmals durch glückliche Lotteriespeculationen bestärkt hatte, ließ er sich zu tief in Selbstspeculationen ein, und seit längerer Zeit wußte man in der Stadt schon von einem aus den Sternen ersehenen großen Gewinn, den der Astrolog zuversichtlich erwartete, weil ihn nur ein solcher retten konnte. Der von den Gestirnen angeführte Termin lief ab — und mit ihm der Lebensfaden eines Mannes, der nun als warnendes Beispiel dasteht, wohin die Abweichung vom einzigen Wege zum Glück — von der redlichen Thätigkeit und Arbeit, führt. Es ist in der That bezeichnend für unsere Zeit, daß sie, welche den eigentlichen Volksglauben, dem doch die poetische Wahrheit innewohnt, überwunden wähnt und ihn belächeln zu dürfen glaubt, sich durch den puren schwindelhaften Aberglauben, dem keine auch nicht einmal poetische Wahrheit innewohnt, täuschen läßt; das Ansehen, welches der „Astrolog“ in gewissen Kreisen — und nicht etwa den untersten — genoß, die Art, wie er zu einer bedeutenden Persönlichkeit hinaufgeschraubt werden wollte, geben kein günstiges Zeugniß für den Stand der Bildung, in welchem sich ein nicht unbedeutender Theil unserer Zeitgenossen befindet. Uebrigens soll Bogt im Privatleben ein ganz ehrenwerther Mann gewesen sein, und er erscheint nun auch durch sein tragisches Ende als das getäuschte und durch die unredliche Schwintelei Anderer in seinen Täuschungen bestärkte Opfer seiner astrologischen Zuversicht.

Gedanken eines Maulwurfes.

Verehrtes Publikum! ich muß gestehen, mir ist heute der Wurm ganz gehörig über die L. b. r. gelaufen, ich hab' mich geärgert, ich hab' mich ennuyirt wie ein Mops, als ich heute früh den Dresdner Anzeiger gelesen. Da wird ein Buch in 6. Auflage angekündigt, welches den Titel führt: „Der untrügliche Maulwurfsfänger, oder die Kunst: Maulwürfe auf eine völlig zuverlässige und sichere, auch sehr unterhaltende und belustigende Weise in Gärten und auf Wiesen zu fangen u. s. w.“

Ich weiß, ich bin als ein großer Wühler bekannt, ich bin ein Missethäter für den man so oft auf den Wiesen einen Schneegalgen erbaut, aber — mit Unrecht. Ich gebe zu, daß wir in unsern unterirdischen Gängen oft den Boden durchwühlen und seine Festigkeit lockern; ich gebe zu, daß durch die herausgestoßenen Grundhaufen viel fruchtbares Land bedeckt und die darunter liegenden Keime im Wachsthum gehindert, ja erstickt werden können. Aber nur nicht gleich das Kindlein mit dem Bade verschüttet, wer hat's gesehen, daß der Maulwurf die Wurzeln abfrisst? — Man sagt so, 's ist aber nicht wahr. Wo die Wurzeln abgenagt sind und die Pflanzen sterben, wird man auch Maulwürfe finden, und wo keine Maulwürfe sind, geschieht das auch nicht. Folglich thut's der Maulwurf. — Komische Rede! — Ich weiß am besten wie dieß zugeht, ich bit' um's Wort! Nicht der Maulwurf frisst die Wurzeln ab, sondern die Engerlinge die un-

ter der Erde sind, aus welchen hernach die Maikäfer und anderes Ungeziefer kommen. Der Maulwurf aber frisst die Engerlinge und reinigt den Boden von diesen Feinden. Jetzt also wird's Licht werden, daß der Maulwurf immer da ist, wo das Gras und die Pflanzen krank sind und absterben, weil die Engerlinge da sind, denen er nachgeht und sie verfolgt. Und dann muß er's gethan haben, was diese verbroschen, und bekommt für eine Wohlthat, die er Euch erwiesen, Eins mit dem Spaten auf seine graue Jacke, daß er alle Vier von sich streckt.

O, diese Stubengelehrten! kommt und fühlt nur einmal erst dem Maulwurf auf den Zahn, dann wird Euch der Glaube in die Hand kommen. Alle vierfüßigen oder Säugethiere, welche Mutter Natur zum Nagen am Pflanzenwerk bestellt hat, haben in jeder Kinnlade, oben und unten, nur zwei einzige und zwar scharfe Vorderzähne und gar keine Eckzähne, sondern eine Lücke bis zu den Stockzähnen. Alle Raubthiere aber, welche andere Thiere fangen und fressen, haben sechs und mehr spitzige Vorderzähne, dann Eckzähne auf beiden Seiten und hinter diesen zahlreiche Stockzähne. — Um hier nicht im Dunkeln zu tappen, will ich gleich selbst den Beweis geben. Schauen Sie her, meine Herren Gärtner und Deconomen; jezt spreche ich das Maul auf. Hier in der obern Kinnlade habe ich sechs und in der untern acht spitzige Vorderzähne und hinter denselben Eckzähne auf allen vier Seiten. Also bin ich kein Thier, das an Pflanzen nagt, sondern ein kleines Raubthier, das andere Thiere frisst. — Wer hier noch den ungläubigen Thomas spielt, der kann ja einmal einen todten Maulwurf den Bauch aufschneiden und in den Magen gucken. Denn was er frisst, muß er im Magen haben, und was er im Magen hat, muß er gefressen haben, das ist klar wie zwei Mal zwei Bier. Nun werdet Ihr aber, wenn ihr die Probe machen wollt, nie Wurzelfasern oder irgend so einen Salat im Magen finden, sondern immer die Häute von Engerlingen, Regenwürmern und anderen Ungeziefer, das unter der Erde lebt.

Was ist also der Wis, das Facit von der ganzen Sache? Wenn Ihr den Maulwurf verfolgt und ausruft: „Na, wart', Bursche, dich will ich mit Stumpf und Stiel ausrotten!“ so thut Ihr Euch selbst den größten Schaden und die Engerlinge lachen sich Eins ins Häuschen, schaben Euch Rübsen, daß Ihr trotz Eurer Naturgeschichte noch so mit dem Dämelsack geschlagen seid. — Ohne Gefahr können sie dann auf Feldern und Wiesen wirthschaften nach Herzenslust und sich vermehren, schlimmer wie die Karnickel. Im Frühjahr kommt dann: summm! summm! der Maikäfer, frisst Euch die Bäume kahl wie Bisenreis und bringt Euch zur Vergeltung des Kufuks Dank und Lohn! — Darum merkt's! Ich, der Maulwurf, habe gesprochen. — Adieu!

Matinée musicale im Hotel de Saxe.

Ein Pianist aus Neapel, Hr. Guglielmo Nacciarone-Roccaneina, veranstaltete gestern eine Matinée, in welcher er den ihm vorausgegangenem Ruf seiner Künstlerkraft durch Vortrag dreier Clavierstücke bestätigte. Mit tiefster Innerlichkeit spielte er Beethoven's Sonate pathétique, dann eine moderne rauschende Fantaste Thalberg's über „Sonambula“ und am Schluss excellirte er durch ein recht claviermäßig gehaltenes, viel Mannigfaltigkeit bietendes Concertstück eigener Composition, genannt „Fantaste über Neapolitanische Thema's.“ — Wir lernten in seinem Spiele nicht allein den vollkommenen Virtuosen kennen, der mit Leichtigkeit über das kleine Herr der Clavier gebietet, sondern — was viel höher anzuschlagen, — 's in unsern Tagen an reisenden Künstlern immer seltener wird — sein Spiel ist bei ganzer Beherrschung der Technik zugleich ein durchgeistigtes, zartes, welches, wahrhaft schön. Kraft neben Eleganz zeichnen seine perlenden Passagen aus, vorzüglich war auch

das Staccato. Eine wohlthuende Zartheit des Tones, die bis zur Bravour sich steigert, das welche Herausfühlen, Herausziehen des Tones giebt diesem jungen Virtuosen einen Platz in der Reihe der soliden Künstler. Auch seine Composition zeigt einen hoffnungsvollen Tonsetzer auf dem Felde der Concertmusik. Das ganze Stück, erweiternde Rondoform, mit JA-moll $\frac{3}{8}$ Tact beginnend, gangartig zu einem Seitensatz G-dur führend, darauf nach A-moll zurückkehrend und in A-dur ($\frac{3}{4}$ Tact) brillant schließend — bringt allerliebste italische Themen (Canzonetten), die bei vorherrschendem Wohlklang und leicht faßlicher Form, durch äußerst zartes Figurenwesen verarbeitet, einen dankbaren ... zertag geben. — Zwischen den Clavierpiccen sang mit schöner Baritonstimme, bester Textsprache und bewegter Seele der K. Hofopernsänger Hr. Hardtmuth drei Lieder: „Liedchen über Alles“ von Krebs — Geständniß und Reiselied von Mendelssohn. — War das Concert zu ungewöhnlicher Zeit wenig besucht, so war dafür der Beifall vor und nach jeder Nummer sehr groß, vielleicht ungetheilt.

F. M. B.

Feuilleton und Vermischtes.

* Die Kriege Frankreichs seit dem 14. Jahrhundert. Frankreich hat in dem letztvergangenen 500 Jahren 336 Jahre Krieg gehabt und zwar: 36 Jahre Bürgerkrieg, 40 Jahre Religionskrieg, 76 Jahre Krieg auf französischem Boden und 178 Jahre lang Krieg im Auslande. In dieser Zeit wurden 188 große regelmäßige Schlachten geschlagen.

* Frau Bürde-Mey als Chemiker. Ein Leipziger Correspondent berichtet in einem norddeutschen Blatte, daß Frau Bürde-Mey in jeder Oper, wo sie bisher gesungen, das Publicum stets in süßes Entzücken aufgelöst habe.

* Papier von Eisen, welches vor einigen Jahren schon in England angefertigt wurde, wird jetzt wiederum nach verbesserter Methode in Newyork gemacht. Man druckt, heißt es, ganze Bücher von solchem Papier, und es soll sich ganz herrlich darauf schreiben lassen.

* Im Jahre 1811 regierte nicht allein in Stuttgart eine so strenge Polizei, daß sich Niemand, selbst ein Offizier nicht, nach 10 Uhr Abends in den Straßen zeigen durfte, ohne eine brennende Laterne zu tragen, oder vor sich hertragen zu lassen, sondern auch die Fremden mußten sich dieser Vorschrift und noch andern Förmlichkeiten unterwerfen. Beim Ein- und Auspassiren war strenges Examen mit ihnen: „Woher? Wohin? In welchem Geschäft reisend?“ etc. Diese Verordnung veranlaßte einst folgendes Mißverständnis: Bei einem Thor, welches, wie damals alle, mit einer Wache unter einem Unteroffizier besetzt ist, trifft ein Professor aus der Schweiz mit seinen zwei Zöglingen ein. Er giebt sich an: „Professor N. N. aus N. N. mit zwei jungen Löwen.“ Der examinirende Unteroffizier versteht unrichtig, oder schreibt seinen an die Schloßwache deshalb schriftlich einzuschickenden Rapport unwillkürlich falsch; genug, derselbe dort eingetroffen lautet: „Professor N. N. aus N. N. mit zwei jungen Löwen.“ Kaum hat sich der unglückliche Professor mit seiner Begleitung zu einem längern Aufenthalte im Gasthose einigermaßen eingerichtet, als von allen Seiten Besuche bei ihm eintreffen, die Beaugenscheinigung seiner jungen Löwen gestatten zu wollen. Selbst vom Hofe gelang an ihn die Anfrage, ob er nicht gesonnen sei, seine vermeintlichen zwei jungen vierfüßigen Afrikaner zu veräußern, wahrscheinlich, um einen Stamm damit bilden zu können zu der in jener Zeit im Entstehen begriffenen, später nicht unbedeutenden Menagerie!“

* Rußland, das classische Land der Trinkgelder. Ein dortiger Volkswitz berichtet, wie Gott den Erdkreis unter die einzelnen Völker vertheilt habe, seien alle zufrieden gewesen, nur der Russe habe sich noch „ein kleines Trinkgeld“ dazu erbeten.

* Die sächsischen Residenten früherer Zeit. Früher und besonders zu Anfange des vorigen Jahrhunderts waren die meisten sächsischen Residenten in großen Handelsstädten Juden, welche sich zu solchen Stellen wegen der damit verbundenen Privilegien drängten, auch gern im Stillen dafür zahlten. So war z. B. im Jahre 1708 der Jude Emanuel

Bar sächsischer Resident bei der Stadt Frankfurt a. M. mit 200 Thlr. Gehalt, und de Vertty, welcher jährlich 200 Ducaten aus der Gesandtschaftskasse erhielt, ebenfalls ein Jude, sächsischer Resident in Amsterdam. Berendt Lehmann war ein sehr reicher preussischer Jude in Halberstadt, der zugleich sächsischer Hoffactor war, und 1697 von August das Prädicat eines polnisch-sächsischen Residenten im niedersächsischen Kreise und 1200 Thlr. Befoldung jährlich erhielt, auch 1708 Secrétaire-Resident zu Hamburg ward, wo bisher der Banquier Anton von Dangersfeld wirklicher Resident gewesen war, diese Stelle aber niederlegen mußte, weil sie oft mit seinen Rechten und Pflichten als Hamburger Bürger collidirte.

* Julie Pastrana ist nun wirklich gestorben. Die „Moskauer Zeitung“ vom 12. April bringt die Todesanzeige. Sie verschied in Folge der Entbindung von einem todtten Kinde und wurde vom Professor Sokolow zur Aufnahme in's Universitäts-Museum einbalsamirt. Bei der Section stellte sich heraus, daß der Körper eine durchaus menschliche Organisation hatte, und nirgends an die eines Affen erinnerte; das Gesicht war hauptsächlich durch krankhafte Zahnfleisch-Auswüchse und durch die überreiche Entwicklung des Haarwuchses verunstaltet worden. An dem todtgebornen Kinde war keine Mißform, sondern nur ungewöhnlich starker Haarwuchs zu bemerken.

* Entzündbarkeit verrosteten Eisens. Im Jahre 1840 machte der beim königl. Arsenal in England angestellte Chemiker March die Entdeckung, daß Eisen, welches längere Zeit unter Wasser gelegen und gänzlich verrostet ist, zu feinem Pulver verrieben, glühend wird und die Gegenstände, mit denen es in Berührung kommt, entzündet. Er kam auf die gefährliche Eigenschaft des Rostes, indem er von einem Flintenlaufe den Rost abschabte; das Papier, in welches er ihn eingewickelt hatte, entzündete sich und brannte ihm ein Loch in die Tasche. Die Kenntniß dieser Eigenschaft ist von außerordentlich großer Wichtigkeit, besonders in Bezug auf Schiffsfeuer und Explosionen, deren Entstehungsbursache so oft unermittelt bleibt. Das zufällige Reiben eines Stückes rostigen alten Eisens an einem Baumwollen- oder sonstigen leicht Feuer fangenden Balen in einer Naderlage oder einem Schiffe kann auf eine andere ganz unerklärbare Weise eine ausgedehnte Feuerbrunst und große Verluste an Menschenleben und Werthen veranlassen.

Die im In- und Auslande bereits rühmlichst bekannte
Chemiker
veilchenblauschwarze Copir- Stahl-
feder- und Archiv-Tinte

von
C. Beyer,

welche sich durch Dünnschliffigkeit, Dauer und Schönheit der Copieen, durch die prachtvollen Farbenübergänge von roth bis ins tiefste Schwarz auszeichnet, von der die Stahlfedern nicht im Mindesten angegriffen werden, wird hiermit den Herren Kauf- und Geschäftsleuten, so wie überhaupt dem Schreibenden Publikum angelegentlichst empfohlen und ist in Dresden nur allein ächt zu haben bei den Herren

Carl Haselhorst, große Meißnergasse,
A. F. Kegler & Co., Rosmaringasse,
Emil Kein, Badergasse, und
F. V. Naumann, Wallstraße.

Levcov-Pflanzen à Sch. 4 ngr., verstopfte à Sch. 5 ngr., Petunien-, Phlox-, Stiefmütterchen-Pfl. à Sch. 5 ngr., Aster-Pfl. à Sch. 2 1/2 ngr., Georginen à Dsh. 15—25 ngr., Verbänen, Fuchsen etc. à Dsh. 15 u. 20 ngr., Papiermühleng. 12.

Gemüse, Feld- und Blumen-Sämereien
in bester und frischer Qualität empfiehlt
J. Rölke, Handelsgärtner, Altmarkt Nr. 7.

In heutiger letzter Ziehung 5. Classe 57. K. S. Landes-Lotterie
erhielt meine Collection

50,000 Thaler

auf Nr. 42068.

Zu der am 25. Juni dieses Jahres stattfindenden Ziehung 1.
Classe 58. Lotterie empfehle ich mich mit Loosen in Ganzen, Halben,
Vierteln und Achteln.

Dresden, den 8. Mai 1860.

Eduard Hirsch. Comptoir: Sandhausstraße Nr. 4.

Die Verpackungs-Expedition, Altmarkt 23, I. Etage,
für Sendungen aller Art im deutsch-öferr. Postbezirk wie nach dem Ausland, ist täglich
(mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) von 8 bis 6 Uhr geöffnet.

The undersigned begs leave to recommend himself as general agent for forwarding goods
of every description to England, America etc.

Le soussigné a l'honneur d'annoncer qu'il se charge de l'exécution de
toutes espèces d'envois pour la France, l'Italie, l'Espagne etc
Altmarkt 23 erste Etage. **Eduard Geucke.**

Diejenigen, welche noch an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Tuchsheermeisters
Herrn Johann Friedrich **Pecheli** schulden, werden hiermit veranlaßt, binnen acht Tagen
diese Schuldbeträge an den Unterzeichneten abzuführen, beziehentlich die von ihnen dem Ver-
storbenen zur Bearbeitung übergebenen Sachen abzuholen.

Dresden am 9. Mai 1860.

Adv. Beck,

Große Plauensche Gasse Nr. 22,
im Auftrage der Pecheli'schen Erben.

Die in Dresden gegründete

allgemeine deutsche National-Lotterie

hat bis jetzt 350,000 Loose abgesetzt. Da jedes Loos gewinnt, so ist Sorge getragen, daß eine dem Loosabsatz ent-
sprechende Anzahl theils geschenkter, theils vom Hauptverein angekaufter Gewinne (z. B. das Zahn'sche Haus in
Freiburg, 6 Concertflügel, 200 goldne Anker-Uhren u. s. w.) geschafft wird. Den ersten Hauptgewinn bildet ein bei
Eisenach gelegenes Haus mit Gartengrundstück, Geschenk Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar-
Eisenach, welches nach dessen neuester huldreicher Anordnung von Außen und von Innen elegant ausgebaut, wohn-
lich eingerichtet und meublirt wird.

Außer diesem fürstlichen Geschenke sind auch von den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zu Dresden,
München, Hannover, Coburg ansehnliche Geschenke eingegangen oder in Aussicht gestellt worden. Für das projectirte
Schiller- und Weber-Album sind viele ausgezeichnete Beiträge von Dichtern, Schriftstellern und Componisten geliefert
worden. Der anfänglich auf 100 bis 150 Ducaten ausgeschriebene Preis für ein Haus-Volksbuch ist auf 200
Ducaten erhöht und die Bogenzahl auf 15 bis 16 groß Octav Druckbogen beschränkt worden. Der Termin der
Einlieferung der Manuscripte ist auf spätestens den 1. August festgesetzt. Eine große Anzahl Geschenke sind von hoch-
herzigen deutschen Frauen zugegangen oder angemeldet; ebenso sind auch von den Förderern der Industrie und der
Gewerbe in jeglicher Richtung, sowie von Seiten des löblichen Handwerkerstandes gütige Geschenke ihres Kunst- und
Gewerbfleißes zu erwarten. Alle eingegangenen Geschenke werden, nach Städten und Ortschaften geordnet, zur Aus-
stellung gebracht, welche in den ausgedehnten Räumen des alten Gallerie-Gebäudes im Laufe des Juni d. J. begin-
nen wird. Die Ziehung der National-Lotterie bleibt auf den 10. November d. J. festgesetzt.

Dresden, an Schillers Todestage, den 9 Mai 1860.

Damen- und Kinderstiefel in großer Auswahl, auch eine Parthie zu herabgesetzten
Preisen empfiehlt **F. Magnus,** an der Frauen-
kirche Nr. 22.

Niederlage sächs. Weine, Sandhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer
von 13 bis 24 Thalern, sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.
Dresdner Börse, am 8. Mai.

	B.	G.	W.	B.	G.
Staatspapiere u. Aktien.					
v. 1830 3 1/2%	—	90 3/8	Kmsfrd. pr. 250 fl. S.	—	142
Keinere 3 1/2%	91	90 5/8	St. fl.	2 M.	—
		b. u. G.	Berlin pr. 100 fl. S.	—	100
v. 1855 3 1/2%	—	86 3/4	Zhl. Pr. Ct.	2 M.	—
v. 1847, 52, 55	—	101 1/2	Brem. pr. 100 fl. S.	—	108
u. 58 4 1/2%	—	101 1/2	Ebr. a 5 Zhl.	2 M.	—
v. 1852, 55 u. 58	101 1/2	ab. u. G.	Gefft. a. W. pr.	2 M.	167 1/8
4 1/2%	101 1/2	ab. u. G.	100 fl. i. S. W.	2 M.	—
S. S. Eisenb.-Aktien 4 1/2%	101 1/2	ab. u. G.	Hamb. pr. 300 fl. S.	—	150 3/4
S. R. Landrentendr. 3 1/2%	—	92 3/8	W. Eco.	2 M.	—
Dergl. Keinere	93 1/2	ab. u. G.	London pr. 1	7 M.	—
R. P. Sttdanl. 4 1/2%	99 3/4	ab. u. G.	Pfd. Stdl.	3 M.	6. 177 1/8
5 1/2%	104 1/2	ab. u. G.	Paris pr. 300	2 M.	79 3/8
R. K. Destr. Nationalanleihe 5 1/2%	60 3/8	— 60 1/4	Francs	3 M.	—
L. Dr. C. S. Aktien	—	210	Wien pr. 150 fl.	2 M.	75
Leipz. Credit-Aktien	—	57	im 20 fl. - F.	3 M.	—
Wib. B. Act. (Stamm)	—	48 1/2	Kocals Industrie-Papiere.		
Dgl. Priorit. (1 Serie)	101 1/2	ab. u. G.	Societ. Brauerei-Akt.	—	258
Sorten u. Banknoten.			Felsen. Bier-Aktien	94	—
Kronen . pr. Stüd	—	9. 21 1/4	Dergl. Prioritäten	—	101 1/4
Pr. Geb'or a 5 Zhl.	—	1 15 1/4	Feldschlößchen-B. A.	85	84
Agto pr. Ct.	—	8 1/2	Nedinger Bier-Akt.	—	87 1/2
And. ausl. Eb'or a 5	—	5. 12 3/4	S. Dampfchiff-Akt.	112	109
Zhl. Agto pr. Ct.	—	4	R. Eßn. Champ. Akt.	115	b. u. B.
R. russ. halbe Imperials a 5 Zhl. pr. Ct.	—	75 1/4	S. Champ. Aktien	89	86 1/4
Ducat. a 3 Zhl. Agto pr. Ct.	—	75 1/8	S. Glasb.-Aktien	65	—
Destr. Bnknoten.	75 1/4	bez.	Dr. Feuer-Akt. Stcl.	299	bez. 298
			Thode'sche Papier-A.	—	100
			Dergl. Prioritäten	—	101 1/2
			Hänischer Stein-Akt.	—	103
			Margarethenhütt.-A.	—	99
					95

Carl Friedrich Wratz, Cestfr. 18.

	Ref.	Gld.		Ref.	Gld.
Staatspapiere: R. S.			Braunschweiger	—	—
do. von 1847 4 1/2%	—	86 3/4	Leipziger	—	143
do. von 1852 4 1/2%	—	101 3/8	Weimarsche	78 1/2	—
Schles. Eisenb. 4 1/2%	—	101 3/4	Wien. Bankn. n. B.	—	75 1/4
Landrentenbriefe 3 1/2%	—	92 1/4	Wechsel: Amsterdam	—	—
Eisenb.-Aktien: Albertsbahn	—	—	Augsburg	—	—
Leipziger-Dresdner	—	211	Bremen	—	—
Löbau-Bittauer	—	37 1/2	Frankfurt a. M.	—	—
Magdeburg-Leipz.	181	—	Hamburg	—	—
Thüringische	—	101	London	—	—
Bank-Akt. u. Kugem.	—	—	Paris	—	—
Deutsche Credit	—	57 7/8	Wien, neue Währ.	—	—
			Lomb'or	—	8 1/2
			Ausl. Caffeeab.	—	99

Berlin, den 8. Mai.

	Ref.	Gld.		Ref.	Gld.
Staatspapiere: St.			do. Berlin-Stettin.	99 3/4	—
Schuld-Scheine	—	88 1/2	do. Verbacher	127 1/2	—
Neue Anleihe	—	99 3/8	do. Breslau-Freib.	—	—
Nationalanleihe	—	59 3/4	Schweidnitzer alte	—	—
Pramienanleihe	—	113 3/8	do. Edln-Rindner	—	130
Neue Prf. Anleihe	—	104 1/4	do. Cosel-Oberberg	—	35
Dest. Metalliques	52 3/4	—	do. Magd.-Wittenb.	—	35 1/4
Dest. 54r Loose	—	74 1/4	do. Mainz-Ludwigsh.	—	99
Dest. Credit-Loose	—	52 1/4	do. Mecklenburger	—	46 3/4
R. poln. Schapoblg.	—	84 1/2	do. Nordb. Geb. Wlb.	—	49 1/4
Aktien: Braunschw.			do. Oberschlesische	—	119 3/4
Bankaktien	—	—	do. Destr.-franz.	—	136 1/2
Darmstädter	—	63	do. Thüringer	—	100 1/2
do. Savaer	—	70	Disc. Comm. Antb.	—	—
do. Gothaer	—	—	do. Pr. Bank-Antb.	—	—
do. Norddeutsche	—	—	Destr. Banknoten	—	75 1/4
do. Thüringer	—	48	Wechselcourse: Am-		
do. Weimarsche	—	78 1/2	sterdam R. S.	—	142
do. Dessauer	—	17 1/4	Hamburg R. S.	—	150 1/4
do. Genfer	—	28 3/4	London 3 Monat	—	17 1/2
do. Leipziger	—	57 1/2	Paris 2 Monat	—	78 11/12
do. Meiningen	—	65	Wien 2 Monat	—	74 3/8
do. Oesterreichische	—	72	Frankfurt a. M.	—	56, 2
Eisenb.-Akt: Ber-					
lin-Anhalter	—	107			

Wien, den 8. Mai.

Staats-Papiere: Nationalanleihe 80,50 G.
Metalliques 5 1/2% 70,60 G.
Aktien: Bankaktien 867, —
Ketten d. Creditbank 101,60
Wechselcourse: Augsburg 113,35
London 131,75 G.
R. L. Münzducaten 6,28 1/2
Berliner Productenbörse, den 8. Mai.
Walzen loco 66 76 G. — Roggen loco 51 G., 50 1/4 G., 50 1/2 G. 350
gef. — Spiritus loco 18 1/4 G., 18 1/8 G., 18 1/2 G. höher.
— Rüböl: 'see 11 1/12 G., 11 1/12 G., 12 1/12 G., 3000 gef. —
— Sesamöl: 39—46 G. Caffee loco 28 — 32 G. 29 1/2 G., 29 1/4 G.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Assistenzarzt P. Birnstein in Dresden. Hrn. P. Platen in Ebersfeld. Hrn. Pastor Große in Ditte sbach bei Herrnhut. Hrn. Stadtkassirer J. Hager in Treuen. Hrn. Hütten-Ingenieur E. Lampadius in Freiberg.
Verlobt: Hr. Oberleutnant a. D. C. Birnbaum mit Frä. M. Simon in Löbau. Hr. P. Bensch mit Frä. K. Franke in Dresden. Hr. Gutspächter P. Rind in Rudnick bei Krakau mit Frä. M. Kühn in Niesky bei Görlitz.
Getraut: Hr. P. Pabligsch mit Frä. M. Köppler in Dresden. Hr. J. Christophani mit Frä. C. Kentsch in Dresden. Hr. C. Siebert in Dresden mit Frä. D. Lehmann in Babel bei Weissen. Hr. A. Girndt mit Frä. A. Bösch in Buchholz. Hr. D. Lindner in Glauchau mit Frä. S. Heintz in Neustadt bei Stolpen. Hr. Musikdirector P. Hünnerfurst in Mostock mit Frau verw. J. Dauch geb. Sommer in Dresden. Hr. C. Liebs mit Frä. M. Schluttig in Penig. Hr. G. Beyhmann mit Frä. S. Beyler in Königstein. Hr. Hüttenverwalter R. Zimmermann mit Frä. M. Pehold in Burghammer bei Hoyerswe da.
Bestorben: Hr. L. sächs. Oberhofmeister A. v. Dzsembowsky in Dresden. Hr. L. sächs. Major R. U. v. Schönberg das. Frau verw. A. Müller geb. Friedrich das. Frä. P. Stein das. Hrn. Hübner's Sohn Georg das. Frau J. Metzsch geb. Goldner in Leipzig. Frä. A. Stahl das. Hr. Lohgerbermstr. W. Schilling das. Hr. Universitäts-Auditor A. Krause das. Hr. Kaufm. W. Stephan in Leisnig. Hr. Bezirks- u. Gerichtsarzt D. C. F. Schreyer in Delitzsch. Frau C. Köppler geb. Schulze in Grimma. Hrn. M. Jost's Sohn Adolph in Burgstädt. Frau W. Ploß, geb. Halberstadt in Reichenbach i. B.

Königliches Hoftheater.

Mittwoch den 9. Mai.
Sie schreibt an sich selbst.
Lustspiel in 1 Akt von R. v. Holten.
Unter Mitwirkung der Herren Kramer, Raeder, Quanter, Fischer, der Damen Quanter, Schubert.
Hierauf:
Strudelköpfschen.
Lustspiel in 1 Akt von Th. Hell.
Unter Mitwirkung der Herren Waltherr, Kramer, Dittmarsch, der Damen Guinand, Perenz.
Zum Schluss:
Der Zweikampf im dritten Stock.
Posse in 1 Akt von Louis Angely.
Unter Mitwirkung der Herren Meister, Fischer, Raeder, der Damen Huber, Berthold.
Anfang 6 Uhr. Ende gegen halb 9 Uhr.
Donnerstag den 10. Mai. Stradella. Romantische Oper in 3 Akten von Fr. v. Flotow.

Zweites Theater. Mittwoch den 9. Mai Vierte Gastdarstellung des ersten Gesangskomikers Herrn Carl Frieße von den freiländischen Theatern zu Pesth und Ofen. Zum 1. Male. Ferdinand Raimund. Künstlerlebensbild mit Gesang in 3 Akten von Elmar. Musik von A. Müller Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr. — Donnerstag den 10. Mai. Ferdinand Raimund.

Aug. Frenzel,
Coiffeur, Nr. 10 gr Frauengasse Nr. 10,
empfiehlt seine Abonnements zum
Haarschneiden und Frisiren
à Dhd. Marken 1 Zhlr., 1/2 Dhd. 15 Ngr., 1/3 Dhd. 7 1/2 Ngr.
Auch werden Abonnements für tägliches Frisiren, Kopfwaschen, Scheitelmachen und Arrangiren der Haare ic. zu soliden Preisen ertheilt.

Schlafrock-Magazin von C. Werm
Rampische Straße 24. II. Etage.

Restauration zu Reisewitz.

Mittwoch den 9. Mai

Große Vorstellung in der höchsten Stufe der Bauchrednerkunst,

abwechselnd mit überraschend komischen und mimischen Scenen des aus den in- und ausländischen Zeitungen rühmlichst bekannten Bauchredners und Bauchsängers

Prof. Josef Duschnée.

Anfang um 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Morgen Donnerstag im Saale des Bergkellers.

Große Wirthschaft des Königlich Großen Gartens.

Heute Mittwoch **grosses National-Gesang- & Zither-Concert**

von der bekannten echten Tyroler Sängergesellschaft **Wisinger** aus dem Pusterthale im National-Costüm. Zur Aufführung kommen die neuesten Lieder, sowie Zither-Vorträge von dem 12jährigen Franzl.

Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr. Programm an der Kasse. **W. Sippmann.**

Da unser Aufenthalt s-hr kurz noch ist in dem schönen Dresden, so laden wir ganz ergebenst ein hochzuverehrendes Publikum ein, und danken ergebenst für den zahlreichen Besuch, den wir immer erhabt haben. **Wisingers.**

Auf Verlangen.

Morgen Donnerstag im Felsenkeller im Plauenschen Grunde

Concert von der ersten beliebten Tyroler Sängergesellschaft **Wisinger.**

Anfang 5 Uhr. Ende 9 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr.

Ich lade ergebenst ein hochzuverehrendes Publikum von Nah und Fern ein.

Angermann.

Heute früh ist **Wellfleisch, frische Leber-, Blut- und Charlottenwurst** zu haben. **Freiberger Platz Nr. 28.**

F. Zöllner.

Restauration zur Eintracht.

Charandter Straße Nr. 15.

Dem geehrten Publikum empfehle ich unter Versicherung der billigsten und besten Bedienung meinen bequem eingerichteten, mit einem Concertflügel versehenen und gut decorirten Saal zur geneigten Benutzung bei Abhaltung von Kränzchen, Abendessen und andern Vergnügungen, verbinde hiermit auch die ergebenste Anzeige, daß ich meinen durch Bäume gut beschatteten und Abends mit Gas beleuchteten, besonders zu Bogelschießen zc. geeigneten Garten, verbunden mit Salon, aufs Beste hergerichtet habe.

Ernst Franke.

Rothe **Ungarweine** von 10 Ngr. an die Flasche, weiße Ungarweine herbe und süsse, direct bezogene **Bordeaux-** und **Rheinweine**, sowie rothe und weiße **Landweine** empfiehlt die Weinhandlung von

W. F. Seeger,

Neustadt, Casernenstrasse Nr. 13 a.

Ingber-Liqueur,

ein ausgezeichnetes magenstärkendes Getränk, empf. hien in 1-, ½- und ¼-Flaschen

Ernst Ludwig Zeller, C. W. Trautmann,

Landhausstraße Nr. 1.

Seestraße Nr. 15 im Rhein Hof.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.

Am 10. ds. Mts. beginnt die Verschrotung unseres

Sommer-Bieres.

Indem wir geneigten Aufträgen entgegen sehen, sichern wir die prompteste Ausführung zu.

Die Verwaltung.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Abonnements-Billets zwischen Dresden und Loschwitz für Kinder von 2 bis zu 10 Jahren werden von heute an 24 Stück für Einen Thaler verabreicht.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß mit Montag den 21. Mai der Sommer-Fahrplan beginnt, welcher folgende Abfahrts-Stunden von Dresden nachweist:

Abfahrten von Dresden

A. früh 6 Uhr bis Leitmeritz, Vorm. 8 Uhr bis Tetschen, Vorm. 10 Uhr bis Ruzsig, Nachm. 2½ Uhr (mit 2 Dampfschiffen) bis Schandau, Nachm. 4 Uhr bis Loschwitz & Blasewitz, Abends 6 Uhr bis Pirna.

B. früh 6½, Vorm. 10, Nachm. 2½ und Abends 7 Uhr nach Meissen, früh 6½ und Nachm. 2½ Uhr nach Niesitz zum Eisenbahn-Anschluß.

Jeden Dienstag und Sonnabend Nachm. 2½ Uhr nach allen Stationen bis Strehla, Mühlberg, Belgern und Torgau.

Dresden den 9. Mai 1860.

Die Direction.

Chocoladen-Fabrik von Moritz Ramm (sonst Voigt) Bahngasse Nr. 19. g

Öffentlicher Dank.

Wie wohlthuend die Theilnahme und Fürsorge guter Menschen ist in Zeiten von Noth und Gefahr, davon haben wir in diesen Tagen einen sprechenden Beweis erhalten bei dem Unglücksfalle, der am 6. d. M. in Folge der verhängnißvollen Kahnfahrt auf der Elbe unsern Sohn betraf. Ein Ehrenmann, Herr Kunstgärtner Wolf, angeführt bei Herrn Consul Kaske auf „Antons“ allhier, hat seinerseits nicht nur alles Mögliche gethan, um die drohende Todesgefahr von den beiden leider! verunglückten jungen Leuten abzuwenden, sondern auch nachher unsern von der Kälte fast erstarrten Sohn in seine Behausung, ja sogar in sein Bett aufgenommen, und selbst sowie durch seine Untergebenen in höchst uneigennützigster Weise die schleunigste Hülfe geschafft, so daß durch seine menschenfreundliche und treue Fürsorge die dem Leben und der Gesundheit desselben drohende Gefahr alsbald beseitigt wurde. Wir fühlen uns in unserm Herzen gedrungen, diesem edlen Manne für die uns durch alles dies erwiesene Wohlthat unsern aufrichtigsten Dank und unsere Anerkennung hiermit auch öffentlich auszusprechen, und wünschen Allen, die durch ähnliche Schrecknisse bedroht werden, daß ihnen der Herr des Lebens auch einen so aufopfernden Retter senden möge.

A. F. Pfund und Familie.

Ein zuverlässiger Buchhalter in reiferen Jahren erbietet sich Kaufleuten oder Gewerbetreibenden zur Einrichtung, Führung oder Regulirung von Geschäftsbüchern jeder Branche, wie überhaupt zur Beihülfe in allen schriftlichen Arbeiten unter gewissenhaftester Discretion. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Sommer-Levkoj

sowie verschiedene schön blühende Sommerpflanzen zur Auspflanzung der Gärten und Grabstätten empfiehlt billig
Carl Schick, Schäferstraße 21.

Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie wünscht ein Unterkommen als Verkäuferin hier oder auswärts.

Zu erfragen Prager Straße, Ecke der gr. Oberseergasse im Seifensiedergewölbe.

Artesisches Brunnenbad, Bauhnerstraße Nr. 13, von früh 6 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Am 13. Ziehungstage 5. Classe erhielt meine Collection:

100 Thlr. auf Nr. 48334.

65 Thlr. auf Nr. 2842 5403 5406 5450 5468
5481 5488 5529 8168 18377 18385 18400 18409
18418 18436 19341 26911 26940 26961 26968
26983 26984 30542 33279 39032 39093 48926
48950 50480 50484 51480.

Loose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln zur 58. Lotterie, mit Aussicht sogar, bei

größter Verschwiegenheit die höchsten Gewinne

erhalten zu können, empfiehlt

L. Weickert's Kunsthandlung.

Dresden, große Schießgasse Nr. 11.

Man verabsäume ja nicht, Nummern, die leider zu meinem Bedauern diesmal Niemande wurden, nicht wieder spielen zu wollen, denn

Es herrscht ein Wechsel hier auf Erden,
Das nächste Mal wird's besser werden;
Drum laß ich Einladung ergehen,
Mit Loosen sich bald zu versehen;
Frisch sattelt nur den Rappen,
Einmal muß es doch tappen.

Mitleser

zu den gelesensten in- und ausländischen Zeitungen werden gesucht: Badergasse Nr. 7, 4 Treppen bei Kaleis.

Zum heutigen 9. Mai, dem Todestage Schillers, erschien im Bureau der „Saxonia“ ein Bildniß des größten deutschen Volksdichters, mit einer Dichtung vom Herausgeber, „Weimar's Dichterkönig an das deutsche Volk“ und kostet beides nur 1 Ngr., um dem Tableau die weiteste Verbreitung zu ermöglichen. Hoffentlich wird dasselbe gleichzeitig als Erinnerungsblatt an die Schillerfeier des vorigen Jahres allen Kreisen eine willkommene Gabe sein.

B. B.

Du bist Sonntag — — Nachts scheußlich erkannt
treibst Du immer noch so Deinen Schlenbrian fort? —
Unternehm Nichts, Du bist überall erkannt, wie Dein
Bruder. — Eine Schleppe der Nacht —

K. Hast Du das gästern geläsen von den Habenicht?
G. Ja; das muß eener von unsrer Gemeinde sein.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt.